

te er den Lutheranern den Zugang zur Kirche. Als sie die Kirchentür mit Gewalt öffnen wollten, feuerte er einen Schuß ab und verletzte einen Mann so schwer, daß dieser starb. Manigart verwundete noch einen weiteren Lutheraner mit dem Bajonett, bevor er überwältigt wurde. Man inhaftierte ihn in Bergzabern. Diesem Fall maß man in Zweibrücken eine so große Bedeutung bei, daß er vor den Reichstag gebracht wurde, um Stimmung gegen die Katholiken zu betreiben. Bevor die Regierung Manigart den Prozeß machen konnte, gelang ihm im Spätsommer 1702 unter mysteriösen Umständen die Flucht.

Es ließen sich noch weitere Beispiele für die Auswirkungen der Simultaneen im kirchlichen Alltag speziell im Zweibrücker Raum bringen, so z. B. für Wiesbach, wo es vor allem wegen der Nichteinhaltung von Gottesdienstzeiten und wegen Prozessionen der Katholiken zu mehreren Beschwerden kam⁹⁹, doch würde sich das Bild nicht wesentlich verändern.

* * *

Ein Blick auf die zu einzelnen Simultaneen vorhandene Aktenüberlieferung im Archiv der Kirchenschaffnei Zweibrücken zeigt, daß die Streitigkeiten vor allem über Gottesdienstzeiten, bauliche Veränderungen in Kirchen, Benutzung von Glocken und Orgeln schier kein Ende finden wollten. So überwog bei beiden Konfessionen der Wunsch, die Simultaneen als Quelle konfessioneller Zwietracht möglichst bald abzulösen. Dies ist im Laufe der Zeit im Sprengel der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) und des Bistums Speyer vielfach geschehen¹⁰⁰, so daß heute nur noch rund ein Dutzend Kirchen für beide Religionsgemeinschaften Gotteshäuser sind. Daß die gemeinsame Benutzung einer Kirche durch zwei Konfessionen immer noch zu Konflikten führen kann, soll nicht verschwiegen werden. Die Simultankirchen können in unserem heimatlichen Raum „in besonderer Weise als Ergebnis einer leidvollen Vergangenheit ..., als Produkt des Ringens der beiden Konfessionen um Einfluß und des Kampfes Frankreichs mit den Habsburgern um die Vorherrschaft in Europa angesehen werden ... So symbolisieren sie die zerrissene Christenheit, sie zwingen aber auch die, die in ihnen zum Lob Gottes sich versammeln, zur Zusammenarbeit und zu einem brüderlichen Miteinander, wenn auch in der Vergangenheit christliche Eintracht oft wenig unter solchen gemeinsamen Kirchendächern beheimatet war“¹⁰¹.

⁹⁹ Bernhard H. Bonkhoff, Kirchengeschichte von Wiesbach von 1635 bis zum Ende des Simultaneums 1914, in: Bl. f. Pfälz. Kirchengesch. und religiöse Volkskunde 52, 1985, S. 45 - 59; hier S. 49 - 51.

¹⁰⁰ Zu den Ablösungen von Simultaneen in der Westpfalz: Bernhard H. Bonkhoff, Die Simultankirchen im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken, in: Saarpfalz. Blätter für Geschichte und Volkskunde 14 (1987/3) S. 27 - 33, hier S. 30 - 32.

¹⁰¹ Kurt Molitor, Kaiser, Kurfürst, Sonnenkönig. 500 Jahre Simultankirche St. Michael zu Rohrbach bei Bad Bergzabern, in: Evangelischer Kirchenbote. Sonntagsblatt für die Pfalz, Speyer 1984 (Nr. 11 vom 11. März 1984) S. 152.